



Derzeit laufen in der Steiermark zwölf Meister-Kurse. Sehr gefragt sind die Ausbildungen in der Forstwirtschaft.

Foto: LFA

Ausbildungen

Jährlich werden in der Steiermark 1100 Männer und Frauen zu landwirtschaftlichen Facharbeitern bzw. Facharbeiterinnen ausgebildet. 60 Prozent besuchen eine Fachschule. 34 Prozent machen die Ausbildung im zweiten Bildungsweg. Die Qualifizierung zum Meister ist die bedeutendste Form der beruflichen Weiterbildung in der Land- und Forstwirtschaft.

ziehungsweise Meister in einem landwirtschaftlichen Beruf auch finanziell bezahlt. Aus den Mitteln der Ländlichen Entwicklung gibt es je nach Betriebsgröße 11.000 Euro beziehungsweise 5500 Euro Existenzgründungsbeihilfe. Und wenn man zum Zeitpunkt der Hofübernahme auch auf eine erfolgreiche Meisterausbildung verweisen kann, kommt noch ein Bonus in der Höhe von 4000 Euro dazu.

Geförderte Kurse

Die Ländliche Entwicklung fördert aber auch die Vorbereitungskurse für die land- und forstwirtschaftliche Facharbeiterausbildung, die Meisterausbildung sowie viele andere agrarische Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen. Von Almwirtschaft und Bio-Landbau über Green Care, Waldpädagogik und Arbeitskreise bis hin zu Zertifikatslehrgängen ist fast für jeden etwas dabei. Der fünfwöchige Facharbeiterkurs inklusive Prüfungsgebühr kostet 900 Euro, der Meisterkurs etwa 2200 Euro. „Ohne die Mittel aus der Ländlichen Entwicklung und die Unterstützung der Landwirtschaftskammer könnten wir das nicht zu diesen Preisen anbieten“, stellt Heuberger klar, „dann wären die Kurse rund doppelt so teuer.“

ist die Steiermark das einzige Bundesland, wo dieser Wert zunimmt“, freut er sich.

Derzeit laufen in der Steiermark zwölf Meister-Kurse. Die Bandbreite bei den Sparten reicht von Landwirtschaft und Forstwirtschaft über Obst- beziehungsweise Weinbau bis hin zu Gartenbau und Bienenwirtschaft. Auffallend ist, dass im Weinbau knapp die Hälfte der Weinbau-Facharbeiter auch die Meisterausbildung absolviert. „In keiner anderen Sparte gibt es einen derart hohen Wert“, macht Heuberger aufmerksam. Heuer im Frühjahr enden in der Steiermark wieder fünf Meister-Lehrgänge, nämlich zwei Landwirtschaftskurse sowie jeweils ein Forstwirtschafts-, Weinbau- und Gärtnermeisterkurs.

Wenn es zur Betriebsübernahme kommt, machen sich die Ausbildungen zum Facharbeiter be-

Es war eine Frage der Zeit

■ Karlheinz Lind

In der Steiermark ist bei zwei verendeten Schwänen das für den Menschen ungefährliche Vogelgrippe-Virus festgestellt worden.



Foto: Rothwangl

Landesveterinärdirektor Wagner verweist auf die Stallpflicht.

Vor 14 Tagen wurde er erste Fall von Geflügelpest – die sogenannte Vogelgrippe – bei einem verendeten Schwan in Niederösterreich bekannt. Nun gibt es weitere Infektionen, wie Landesveterinärdirektor Peter Wagner im Gespräch mit NEUES LAND bestätigt: „Es handelt sich dabei um einen Schwan in Wien und zwei Schwäne in der Südsteiermark. Bereits im Herbst des vergangenen Jahres hat sich das Virus von Russland aus mit dem Vogelzug über Norddeutschland bis nach England verbreitet.“ In weitere Folge gelangte es in die südlichen Teile Europas aus, die ersten Fälle in Österreich waren somit nur eine Frage der Zeit.

„Deshalb hat sich das Gesundheitsministerium entschieden, Risikogebiete zu definieren. Meist sind es Gemeinden entlang von größeren Flüssen“, weiß der oberste Veterinär des Landes zu berichten. In diesen Regionen tritt für Betriebe, die mehr als 350 Stück Geflügel halten, eine Stallpflicht in Kraft. Bei kleineren Beständen müssen Futter und Tränke überdacht sein, die Tiere dürfen keinen Zugang zu offenen Gewässern haben. Über die Dauer der Stallpflicht kann Wagner derzeit noch keine Auskunft geben: „Wenn die Temperaturen steigen, wird sich der Infektionsdruck rasch verringern. Wir hoffen, dass die Tiere ab April wieder ins Freie dürfen.“



Foto: Aris Ulrikusch - stock.adobe.com

Bei Schwänen tritt die Vogelgrippe besonders häufig auf. Im Staugebiet des Kraftwerkes Gralla wurden zwei tote Tiere entdeckt.